

Bern, 14. Juni 2010

Vereinigung gegen mediale Gewalt (VGMG)

An die Medienschaffenden

Sehr geehrter Herr Skinner

NATIONALES PROGRAMM JUGENDMEDIENSCHUTZ UND MEDIENKOMPETENZEN

Bundesrat macht ersten Schritt gegen die Gewaltverherrlichung am Bildschirm - ein Feigenblatt?

Die VGMG begrüsst das Bekenntnis des Bundesrates für einen stärkeren Jugendmedienschutz. Der Bundesrat ist sich also der Gefahren eines uneingeschränkten Medienkonsums bewusst. Die vorgesehenen Massnahmen beruhen vorwiegend auf Information. Aus der Sicht der VGMG braucht es daneben weitere Anstrengungen im Sinne einer 4-Säulenstrategie:

- Information und Schulung
- Gesetzlich verankerter Jugendschutz
- Förderung der Medienkompetenz
- Einschränkung des Handels mit Killergames und Horrorfilmen

Eher belustigend wirkt aus der Sicht der VGMG, dass der Bundesrat sich auch auf Angebote der Medienbranche abstützen will. Game-Produzenten kämpfen mit Verharmlosungsstrategien und Scheinaktivitäten gegen jede Einschränkung, aus Angst vor Gewinneinbussen. Roland Näf, Co-Präsident, meint dazu:

"Den Game-Produzenten und dem Handel den Jugendschutz zu überlassen ist genauso absurd, wie die Tabakindustrie mit der Suchtprävention zu beauftragen."

Fragwürdig ist aus der Sicht der VGMG auch, dass Steuerzahlerinnen und Steuerzahler Massnahmen gegen den uneingeschränkten Konsum von Killergames und Horrorfilmen bezahlen müssen, während die Unterhaltungsindustrie damit Milliarden verdient. Dringend nötig ist also eine Besteuerung solcher Produkte. Die VGMG fordert deshalb:

Die Erhebung einer Abgabe auf Videospielen und Filmen mit gewaltverherrlichenden Darstellungen, und zwar zur Finanzierung der staatlichen Prävention.

Eine breite Palette von Massnahmen gegen die Gewaltverherrlichung am Bildschirm im Sinne der erwähnten 4-Säulenstrategie.

Link zur Mitteilung des Bundesrates bez. des Programms "Jugendmedienschutz und Medienkompetenzen": <http://www.news.admin.ch/message/?lang=de&msg-id=33665>